



Berlin, 18. März 2016

Forderung nach unverzüglichen Rückzug aus dem Wasserkraftprojekt Agua Zarca in Honduras

Sehr geehrte Herr Kaeser,
sehr geehrter Herr Dr. Lienhard,
sehr geehrter Herr Wehnhardt,

wir, ein Bündnis von verschiedenen deutschen Nichtregierungsorganisationen, schreiben Sie als Geschäftsführer der Siemens AG bzw. der Firma Voith an, um Sie aufzufordern, sich aufgrund der Ermordung von Berta Cáceres unverzüglich aus dem Bau des Wasserkraftwerks Agua Zarca in Honduras zurückzuziehen.

Wir sind geschockt und empört über den Mord an Berta Cáceres, der in der Nacht des 2. März in La Esperanza, Honduras, stattfand. Berta Cáceres war die Koordinatorin von COPINH, der Organisation der indigenen Lenca in Honduras. Sie war eine weltweit anerkannte und mehrfach ausgezeichnete Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin. Im Jahr 2015 erhielt sie den bedeutenden Goldman Environmental Prize, im Jahr 2012 wurde sie mit dem Shalompreis der Universität Eichstätt ausgezeichnet.

Auch wenn den Ergebnissen unabhängiger international überwachter Ermittlungen (die derzeit nicht stattfinden) nicht vorgegriffen werden kann und soll, so ist doch offensichtlich, dass der Mord an Berta Cáceres den Höhepunkt einer sich immer weiter zuspitzenden Eskalation von Gewalt zur Durchsetzung des Kraftwerks „Agua Zarca“ bildet. Die Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen für die Rechte der indigenen Völker, Victoria Tauli-Corpuz, die im November 2015 vor Ort war und sich besorgt äußerte, verweist in einer Presseerklärung auf einen möglicherweise bestehenden Zusammenhang zwischen der Arbeit von Berta Cáceres als Verteidigerin der Rechte der Lenca-Bevölkerung gegen „Agua Zarca“ und ihrer Ermordung. Die Vizepräsidentin des Europäischen Parlamentes, Ulrike Lunacek, spricht in einem Offenen Brief vom 8. März 2016 an den honduranischen Präsidenten Juan Orlando Hernández gar von einem „angekündigten Tod“ und stellt ebenfalls einen Zusammenhang mit dem Kampf von Cáceres für die Rechte der Lenca-Gemeinden und gegen „Agua Zarca“ her.

Mit Finanzierung der Entwicklungsbanken FMO aus den Niederlanden und FinnFund aus Finnland hat die honduranische Firma Desarrollo Energético S.A. de C.V. (DESA) den Bau eines Laufwasserkraftwerk am Gualcarque Fluss in der historischen Lenca-Region Rio Blanco (Departements Intibucá und Santa Barbara) im September 2015 nach einem längeren Baustopp und einer Neuplanung erneut aufgenommen. Die Firma DESA ist notorisch dafür bekannt, in Verbund mit staatlichen Institutionen Sicherheitskräfte einzusetzen, die brutal gegen Staudammgegner*innen vorgehen. Zudem lancierte sie im Zuge einer massiven PR-Kampagne für das neue Projekt seit Anfang 2016 auch eine Diffamierungskampagne gegen COPINH und speziell gegen Berta Cáceres, in der sie u. a. der Lüge und gezielter Manipulation von Informationen bezichtigt wurde.

Nach der Konvention 169 der ILO, die 1995 von Honduras ratifiziert wurde, muss vor Beginn eines Bauprojekts auf einem indigenen Territorium die Bevölkerung über das Projekt informiert werden und diesem zustimmen. Diese Zustimmung zum Wasserkraftprojekt Agua Zarca ist, entgegen den Behauptungen der FMO und FinnFunds, bei den

Lenca von Intibucá und Santa Barbara nie in korrekter Weise eingeholt worden. Seit das Projekt im Jahr 2011 bekannt wurde, gab es massive Proteste der Lenca gegen das Wasserkraftwerk. Ab diesem Zeitpunkt kam es von Seiten der Polizei, Militärs und privaten Sicherheitsunternehmen immer wieder zu Repressionen und Einschüchterungs- und Kriminalisierungsversuchen gegen Menschen, die gegen das Projekt protestierten und gegen Mitglieder der Indigenenorganisation COPINH, insbesondere gegen Berta Cáceres. Im Jahr 2013 erschoss ein honduranischer Unteroffizier vom Werksgelände der DESA aus den COPINH-Aktivisten Tomás García, der eine friedliche Demonstration gegen das Wasserkraftwerk anführte. Diesem Verbrechen folgten noch drei weitere Morde an Staudammgegner*innen. Im November 2015 spitzte sich die Lage erneut zu. Einige Details dazu dokumentieren wir in einer Fußnote¹. Im Februar dieses Jahres kam es bei einem Protestmarsch gegen den Staudamm zu massiver Polizeigewalt gegen Demonstrant*innen. Berta Cáceres schrieb eine Pressemitteilung, in der sie unter anderem erklärte, dass bekannte paramilitärisch organisierte Auftragsmörder für DESA arbeiten und COPINH bedrohen würden. Wenig später wurde sie ermordet. Die Gewaltakte gegen indigene Aktivist*innen in Honduras sind seitdem nicht abgerissen. Erst am vergangenen Dienstag, 15. März, wurde ein weiterer Aktivist des COPINH, Nelson García, von zwei Unbekannten vor seinem Haus erschossen.

Mit der Übernahme eines Vertrags für die Lieferung von drei Turbinen mit jeweils 7,52 MW trägt Voith Hydro zur Realisierung des Wasserkraftwerks bei, eines Projektes, das ein Klima immenser Gewalt in Intibucá/Santa Barbara heraufbeschworen hat, welches letztlich im Mord an Berta Cáceres mündete.

Spätestens seit Verabschiedung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte im Juni 2011 hätte Ihnen klar sein müssen, dass Sie in Bezug auf Ihre gesamte Geschäftstätigkeit

¹ Am 4.11.2015 wurde bei einem Einbruch Cáceres' Laptop mit wichtigen COPINH-Informationen gestohlen, am 6.11., auf dem Weg nach Rio Blanco wurden drei Schüsse in Richtung Cáceres abgefeuert, am 24.11. erreichte Cáceres' Stellvertreter in der Leitung von COPINH, Tomas Gómez, ein Telefonanruf mit der Information, dass „die Dinge bezüglich Cáceres geregelt würden“, und zwar „im Guten – oder im Schlechten“. Am 30.11. wurden Cáceres und weitere COPINH-Mitglieder auf dem Weg zu einem Treffen mit dem Bürgermeister von San Francisco de Ojuera, der den Dammbau auf der Flussseite seiner Gemeinde befürwortet, von der Polizei aufgehalten. Als sie schließlich ankamen, wurden sie von Mitarbeitern des Rathauses mit Steinen beworfen, Cáceres wurde von einem Mann mit der Machete bedroht – all das vor den Augen der Polizei, die nicht eingriff. Schließlich rief Cáceres den Sicherheitsminister Julian Pacheco an und forderte Sicherheitsmaßnahmen. Doch Polizei und Militär blieben weiterhin tatenlos. Der interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte hatte bereits nach dem Putsch 2009 Schutzmaßnahmen für Cáceres angeordnet, die jedoch nicht umgesetzt wurden. Ende Dezember wurde schließlich in der Nähe jener Stelle, wo DESA mit der Flussteilung für das Dammpjekt begonnen hatte, ein Mann wegen illegalen Waffenbesitzes festgenommen. Er gab bei der Befragung an, er sei von DESA engagiert, weil „die COPINH-Leute da einiges vermässeln würden“. Obwohl der Festgenommene ein einschlägiges Vorstrafenregister aufweist und des Mordes angeklagt war, wurde er von den Justizbehörden des Departements umgehend wieder auf freien Fuß gesetzt. Er konnte sich offenbar sicher sein, dass er vom Einfluss und Geld der DESA und ihres Sicherheitschefs Jorge Ávila geschützt wurde. Nach seiner Freilassung wurde der Mann – ohne Uniform – von Rio Blanco-Einwohnern im DESA-Sicherheitsteam gesichtet.

tigkeit die Verantwortung haben, auf die Einhaltung der Menschenrechte, auch bei ihren Geschäftspartnern, zu achten. Hierzu gehört, menschenrechtliche Risikoanalysen und Folgenabschätzungen vorzunehmen, Risiken entgegenzutreten und, wenn es Ihnen nicht möglich ist, schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen in Zusammenhang mit Ihrer Geschäftstätigkeit zu verhindern, Verträge nicht einzugehen oder zu beenden.

Bereits am 11. Juli 2013 hat ein Bündnis verschiedener Nichtregierungsorganisationen in einem offenen Brief die Verantwortlichen der Firma Voith Hydro auf die Repressionen, die im Kontext des Projektes Agua Zarca gegen die indigenen Lenca stattfinden, aufmerksam gemacht. Seit 2014 sind die Verantwortlichen der Siemens AG auf den Hauptversammlungen der Firma vom Dachverband der Kritischen Aktionäre darüber informiert worden, dass im Kontext des Projektes Agua Zarca Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung stattfinden. Ein Menschenrechtsdossier wurde vorgelegt und am 6. März 2015 fand ein mehrstündiges Gespräch mit Vertretern von Investor Relations in München mit Bertas Stellverteter, Tomás Gómez von COPINH, statt, der ebenfalls energisch auf die Bedrohung durch staatliche Sicherheitskräfte und die DESA hinwies. Am 8. Januar 2016 informierten wir Siemens und Voith Hydro in Kopie eines Eilbriefes an das Auswärtige Amt erneut über die eskalierende Situation, eine Schwarze Liste paramilitärischer Auftragsmörder und die Verwicklung des DESA-Sicherheitschefs in Morddrohungen. Wir haben bei der Hauptversammlung der Siemens AG am 26. Januar 2016 auch darauf hingewiesen, dass die Neuplanung des Projektes und die Verlegung des Kraftwerkes auf die andere Flussseite, auf welche die finanzierenden Banken nun verweisen, um sich ihrer Verantwortung zu entziehen, nichts an der legalen und menschenrechtlichen Grundproblematik des Projektes Agua Zarca ändern.

Sie waren also bereits seit Langem über die kritische Menschenrechtssituation informiert. Trotzdem haben Sie sich jahrelang weder von der herrschenden Gewalt distanziert, noch sich öffentlich für die Einhaltung internationaler Menschenrechts- und Umweltstandards und für den Schutz der Aktivist*innen eingesetzt. Dadurch, dass Sie immer weiter an „Agua Zarca“ festgehalten haben, wie das bei der Siemens Hauptversammlung 2016 explizit der Fall war, haben Sie dazu beigetragen, die Bewohner*innen der Region weiteren Angriffen auszusetzen, und der Straflosigkeit in Honduras Vorschub geleistet.

In einer Reaktion auf eine E-mailkampagne von International Rivers ließ die Pressestelle der Siemens AG im Namen von Herrn Kaeser verlautbaren, dass das Unternehmen den Mord an Berta Cáceres verurteile und die Wahrung von Menschenrechten sehr ernst nehme, dass das Unternehmen aber nicht Teil des projektverantwortlichen Konsortiums

für den Bau von „Agua Zarca“ sei². In einer Pressemitteilung vom 11. März 2016 hat auch Voith auf den Mord reagiert und kündigt an, die Situation vor Ort und ihre Auswirkungen auf den Vertrag mit DESA zu überprüfen³. Wir begrüßen diesen Schritt, auch wenn wir bestürzt sind, dass dafür erst der Mord an Berta Cáceres passieren musste. In Bezug auf Siemens weisen wir darauf hin, dass die UN-Leitprinzipien die gesamte Geschäftstätigkeit eines Unternehmens umfassen, so dass Sie sehr wohl eine Mitverantwortung für die Einhaltung von Menschen- und Umweltrechten ihrer Geschäftspartner haben, auch wenn Siemens nur 35 Prozent an Voith Hydro hält.

Wir warnen davor, nun allein auf Ermittlungen staatlicher honduranischer Instanzen zu setzen, auch wenn diese das UN-Hochkommissariat für Menschenrecht um technische Unterstützung gebeten haben. Es sind genau diese staatlichen Instanzen, die trotz Anordnung Interamerikanischen Menschenrechtskommission nicht für die Sicherheit von Menschenrechtsverteidiger*innen wie Berta Cáceres gesorgt haben, sondern im Gegenteil an der Repression gegen sie beteiligt waren oder systematisch weg geschaut haben. Der überlebende Augenzeuge des Mordes, Gustavo Castro aus Mexiko, Familienangehörige von Berta Cáceres, Mitglieder von COPINH und die Staudammgegner*innen der Region Rio Blanco sind in der derzeitigen Situation extrem gefährdet.

Zudem erwarten wir, dass Sie den Argumenten der DESA und deren Beschreibung der aktuellen Situation vor Ort nicht blind vertrauen, sondern dass Sie für Ihre Entscheidung den illegalen Genehmigungsprozess für „Agua Zarca“, sowie die schwerwiegenden Vorwürfe gegen DESA, die Repressionen gegen die dortigen Gemeinden und das Klima der Gewalt herbeigeführt zu haben, einbeziehen.

Die europäischen Financiers von „Agua Zarca“ haben nun endlich auf die Welle der Gewalt in Honduras reagiert. Als Reaktion auf die Morde an Berta Cáceres und Nelson García haben die Entwicklungsbanken FMO aus den Niederlanden und FinnFund aus Finnland angekündigt, sämtliche Aktivitäten in Honduras vorläufig zu stoppen und alle laufenden Zahlungen, auch die für „Agua Zarca“, zu suspendieren⁴. Wir ermuntern Sie, diesem Beispiel zu folgen und ihr geschäftliches Engagement in „Agua Zarca“ zu beenden.

2 Die Nachricht wurde an Personen versandt, die an der Emailkampagne teilgenommen hatten. Zur Emailkampagne von International Rivers: <https://www.internationalrivers.org/node/11239>

3 http://voith.com/en/press/press-releases-99_68776.html

4 <https://www.fmo.nl/k/n1771/news/view/28133/20819/fmo-suspends-all-activities-in-honduras-effective-immediately.html>;
http://www.development-today.com/magazine/Frontpage/finnfund_suspends_disbursements_to_honduran_dam_project

Wir fordern Sie deshalb auf, Ihrer Ankündigung Taten folgen zu lassen, indem Sie:

- sämtliche laufende Verträge mit der honduranischen Firma Desarrollo Energético S.A. de C.V. kündigen. Ein Rückzug Voith Hydros aus dem Agua Zarca Projekt aufgrund der Ermordung von Berta Cáceres wäre ein deutliches Signal, dass Sie internationale Konventionen – wie die ILO 169 – zum Schutz von Menschen und Umwelt endlich ernst nehmen. Mit einem Verbleib im Projekt und der Auslieferung der Turbinen würden Sie dagegen der Welt zeigen, dass Ihnen Profite wichtiger sind als Menschenleben.
- öffentlich Rechenschaft darüber ablegen, wie Sie Ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen in Bezug auf das Projekt „Agua Zarca“ nachgekommen sind.
- öffentlich die Einsetzung einer unabhängigen internationalen Untersuchungskommission, deren Mitglieder das Vertrauen von COPINH und Berta Cáceres' Familie haben, befürworten.
- sämtliche anderen Verträge bezüglich der Lieferung von Turbinen für Wasserkraftwerke weltweit dahingehend überprüfen, ob die Einhaltung von menschenrechtlichen Verpflichtungen und Umweltstandards gewährleistet ist.

Wir bitten, uns über Ihre weiteren Schritte zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen, im Namen der unterzeichnenden Organisationen,

Andrea Lammers // Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit e.V.

tel.: +49-(0)- 448 594 5 // elsal@oeku-buero.de

Thilo F. Papacek // GegenStrömung // tel.: +49-(0)30- 698 190 79

thilo.papacek@gegenstroemung.org

Unterzeichnende Organisationen:

Abibimman Foundation Ghana

Brasilieninitiative Freiburg e.V.

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

Coalition against Land Grabbing – Philippines
Dachverband Kritische Aktionäre
FEMNET e.V.
Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V.
GegenStrömung
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.
HondurasDelegation Deutschland-Österreich
Honduras Forum Schweiz
International Rivers
Infoe e.V.
Menschenrechtskette Honduras – CADEHO, Berlin
Nord Süd Forum München e.V.
Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit, München
Paulo Freire Gesellschaft e.V.
POEMA e.V. Stuttgart – Armut und Umwelt in Amazonien
Rettet den Regenwald e.V.
Urgewald e.V.
XminY het actiefonds